

Forstliches Gutachten zur Situation der Waldverjüngung 2018
gemäß Artikel 32 Absatz 1 des Bayerischen Jagdgesetzes (BayJG)

Hochwildhegegemeinschaft/Hegegemeinschaft ¹

Wörth a. d. Donau

Nummer

3	6	2
---	---	---

Allgemeine Angaben

1. Gesamtfläche in Hektar

1	1	2	0	3
---	---	---	---	---

2. Waldfläche in Hektar

5	7	1	4
---	---	---	---

3. Bewaldungsprozent

5	1
---	---

4. Weiderechtsbelastung der Waldfläche in Prozent

0

5. Waldverteilung

- überwiegend größere und geschlossene Waldkomplexe (mindestens 500 Hektar)

X

- überwiegend Gemengelage

--

6. Regionale **natürliche** Waldzusammensetzung

Buchenwälder und Buchenmischwälder	X	Eichenmischwälder	X
Bergmischwälder	X	Wälder in Flussauen und z. T. vermoorten Niederungen	
Hochgebirgswälder	

7. **Tatsächliche** Waldzusammensetzung

	Fi	Ta	Kie	Sndh	Bu	Ei	Elbh	SLbh
Bestandsbildende Baumarten	X		X	X	X			
Weitere Mischbaumarten		X				X	X	X

8. Bemerkungen/Besonderheiten:

Große Teile des geschlossenen Waldes nördlich der Donau sind Eigenjagdreviere. Der Wald funktionsplan weist vor allem im südlichen Bereich auf bedeutenden Flächen mehrere Sonderfunktionen nach dem Wald funktionsplan aus. Das sind u. a. Wald mit besonderer Bedeutung für Klima, Immissionsschutz, Landschaftsbild und als Biotop.

9. Vorkommende Schalenwildarten	Rehwild	X	Rotwild	
	Gamswild		Schwarzwild	X
	Sonstige			

¹ Nicht zutreffendes streichen!

Beschreibung der Verjüngungssituation

Die Auswertung der Verjüngungsinventur befindet sich in der Anlage

1 Verjüngungspflanzen kleiner als 20 Zentimeter

Diese Schicht ist meistens hinsichtlich der Baumartenzusammensetzung vom Wild wenig beeinflusst. Sie kann deshalb als Weiser für das Verjüngungspotential des Waldes dienen. Der Nadelholzanteil liegt bei 52,2 % (2015: 63,5 %). Mit 38,3 % (2015: 22,9 %) ist die Tanne jetzt die am häufigsten aufgenommene Baumart. Die Fichte kommt jetzt nur noch auf 13,9 Prozent (2015: 36,2 %). Kiefer und sonstiges Nadelholz wurden bei der diesjährigen Aufnahme nicht erfasst.

Beim Laubholz wurden alle Baumartengruppen erfasst: Buche 32,0 % (2015: 29,4 %), Eiche 1,6 % (2015: 1,8 %), Edellaubholz 8,8 % (2015: 3,0 %) und sonstiges Laubholz 5,3 % (2015: 2,3 %).

Die Zahl der aufgenommenen Pflanzen (431 Stück) ist nahezu identisch mit der Anzahl der Aufnahme 2015 (436 Stück).

In dieser unteren Schicht < 20 cm ist der Verbiss im oberen Drittel schon deutlich spürbar: Eiche (71,4 %), sonst. Laubholz (26,1 %) und Tanne (21,8 %) sind relativ stark verbissen. Insgesamt liegt das Verbissprozent (alle Baumarten) bei 13,9 %, 2015 waren es nur 6 %.

Die Anzahl der aufgenommenen Pflanzen und die Vielfalt der vorkommenden Baumarten zeigen, dass die Ausgangslage für die Naturverjüngung in der HG Wörth insgesamt günstig ist. Die Zunahme des Verbisses in dieser Schicht verstärkt die Entmischung.

2 Verjüngungspflanzen ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe

Die Baumartenverhältnisse sind in dieser Schicht (= Hauptverbisszone) deutlich anders als in der Schicht < 20cm. Die häufigste Baumart ist jetzt die Buche mit 42,9 % (2015: 40,0 %), gefolgt von Fichte mit 22,3 % (2015: 33,1 %) und der Tanne mit 18,7 % (2015: 11,8 %). Kiefer, sonstiges Nadelholz und Eiche sind nur noch mit wenigen Exemplaren aufgenommen worden, jeweils unter 1 %.

Der Leittriebverbiss über alle Baumarten hinweg beträgt 16,7 % (2015: 14,0 %). Er hat sich damit insgesamt im Vergleich zu 2015 leicht erhöht. Bei der für den Waldumbau wichtigen Baumart Tanne ist der Verbiss jedoch von 16,4 % (2015) auf 27,1 % angestiegen. Bei der Buche ist der Leittriebverbiss von 23,0 % auf jetzt 19,0 % zurückgegangen. Das Edellaubholz liegt mit 9,4 % in etwa auf dem Niveau von 2015 (11,4 %). Das sonstige Laubholz verzeichnet dagegen einen Anstieg von 18,2 % (2015) auf 27,9 %. Für die Baumartengruppen Kiefer, sonst. Nadelholz und Eiche können wegen der geringen Pflanzenzahlen keine Trends abgeleitet werden.

Ähnlich der Entwicklung des Leittriebverbisses stellt sich die Entwicklung für den Verbiss im oberen Drittel der Pflanzen dar: Für alle Baumarten sehen wir eine leichte Erhöhung von 31,5 % (2015) auf nunmehr 33,5 % Bei den Nadelbäumen haben wir einen Anstieg von 15,3 % auf 23,8 % (2018), beim Laubholz dagegen eine Reduktion von 48,6 % auf 40,6 %.

Insgesamt liegt die Verbissbelastung in der HG Wörth auf einem ähnlichen Niveau wie 2015. Wir sehen eine Zunahme der Tannen-Anteile (positiv), aber auch einen stärkeren Verbiss (negativ) bei dieser wichtigen Zukunftsbaumart.

3 Verjüngungspflanzen über maximaler Verbisshöhe

Verfahrensbedingt wurden in dieser Schicht nur 299 Pflanzen erfasst.

Von den erfassten Pflanzen waren 98,0 % ohne Fegeschäden. Diese Schadensart ist also in der HG Wörth von sehr geringer Bedeutung.

4 Schutzmaßnahmen gegen Schalenwildeinfluss

Gesamtanzahl der Verjüngungsflächen, die in der Verjüngungsinventur erfasst wurden:

3	2
---	---

Anzahl der teilweise gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen:.....

	2
--	---

Anzahl der vollständig gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen:

	2
--	---

Von 32 erfassten Flächen sind 28 ungeschützt. 2 teilweise geschützte Flächen und 2 gezäunte Flächen liegen im normalen Rahmen.

Bewertung des Schalenwildeinflusses auf die Waldverjüngung (unter Berücksichtigung regionaler Unterschiede)

Rechtliche Rahmenbedingungen:

- Art.1 Abs. 2 Nr. 2 des Waldgesetzes für Bayern: Bewahrung oder Herstellung eines standortgemäßen und möglichst naturnahen Zustand des Waldes unter Berücksichtigung des Grundsatzes „Wald vor Wild“.
- „Waldverjüngungsziel“ des Art. 1 Abs. 2 Nr. 3 des Bayerischen Jagdgesetzes: Die Bejagung soll insbesondere die natürliche Verjüngung der standortgemäßen Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen ermöglichen.

In der Hauptverbisszone ist die Buche mit einem Anteil von 42,9 % (2015: 40,0 %) die am häufigsten erfasste Baumart. Der Verbiss bei der Buche hat gegenüber 2015 leicht abgenommen, liegt mit 19,0 % Leittriebverbiss und 41,8 % Verbiss im oberen Drittel aber immer noch relativ hoch.

Erfreulich hoch ist der Anteil der Tanne mit 38,3 % (2015: 22,9 %) in der Schicht < 20 cm und mit 18,7 % (2015: 11,8 %) in der Hauptverbisszone. Aus forstlicher Sicht ist der hohe Tannenanteil sehr wichtig, da diese Baumart beim Waldumbau als zuwachskräftiger Brotbaum teilweise die Fichte ersetzen kann. Sie hat aber auch aufgrund ihrer Schattenverträglichkeit, leicht zersetzbaren Streu und guten Durchwurzelung einen hohen ökologischen Wert für die Waldbestände im Bereich der HG Wörth. Allerdings sehen wir auch einen deutlichen Anstieg des Verbisses bei dieser Baumart sowohl in der Schicht < 20 cm (2015: 3,0 %, 2018: 21,8 %) als auch in der Hauptverbisszone (2015: 16,4 %, 2018: 27,1 % Leittriebverbiss).

Die Eiche kommt nur in geringen Stückzahlen in der Verjüngung vor. Die Verbissituation der Eiche verharrt auf einem sehr schlechten Niveau: In der Schicht bis 20 cm weisen 71,4 % (2015: 87,5 %) der aufgenommenen Eichen Verbiss im oberen Drittel auf. In der Schicht >20 cm ist der Anteil der Eichen mit Leittriebverbiss mit 61,5 % (2015: 58,8 %) gravierend. Somit ist es sehr wahrscheinlich, dass viele Individuen dieser Baumart gegenüber anderen, weniger verbissenen Arten wie Buche und Fichte ins Hintertreffen geraten.

Wie 2015 wird die Verbissbelastung in der **Hegegemeinschaft Wörth a. d. Donau insgesamt als noch tragbar bezeichnet**. Begründet wird dies dadurch, dass der Zukunftsbaum Tanne erfreulich hohe Anteile erreicht und trotz vorhandener Schäden alle wichtigen Baumarten in der Schicht über maximaler Verbisshöhe vertreten sind.

Empfehlung für die Abschussplanung (unter Berücksichtigung des bisherigen Ist-Abschusses)

Wegen der insgesamt angestiegenen Verbisswerte, insbesondere bei der Tanne, wird empfohlen, den Abschuss für die Hegegemeinschaft **zu erhöhen**.

Als weitere Begründung für die vorgeschlagene Erhöhung führen wir die Sturmschäden 2016 und die Käferflächen der Jahre 2017 und 2018 an. Diese Ereignisse erhöhen die Lebensraumkapazität für das Rehwild in der kommenden Abschussplanperiode in vielen Revieren beträchtlich. In der HG Wörth ist daher die Abschussplanung unter besonderer Berücksichtigung der Sturm- und Borkenkäferflächen und der „revierweisen Aussagen“ zu fertigen und festzusetzen.

Die beiliegende Liste mit den „revierweisen Aussagen“ konkretisiert die Wald-Wild-Verhältnisse in zahlreichen Jagdrevieren der HG und gibt Fingerzeige für den Grad notwendiger Korrekturen sowie für die Bereiche mit erforderlicher Schwerpunktbejagung.

Zusammenfassung

Bewertung der Verbissbelastung:

günstig

tragbar

zu hoch

deutlich zu hoch.....

X

Abschussempfehlung:

deutlich senken.....

senken.....

beibehalten.....

erhöhen.....

deutlich erhöhen.....

X

Ort, Datum Pielenhofen,	Unterschrift
----------------------------	--------------

FD Erwin Engeßer
Verfasser

Anlagen

- Auswertung der Verjüngungsinventur für die Hegegemeinschaft
- Formblatt JF 32b „Übersicht zu den ergänzenden Revierweisen Aussagen“